

**Thema:** Bau Massiv

**Autor:** Christoph Hauzenberger

**26 Fokus Massivbau**

BAUZEITUNG 03 2015



Bau! Massiv!

# Viel Gesprächsstoff

Reinhold Lindner im Gespräch mit der Bauzeitung über das abgelaufene Jahr von Bau! Massiv!, Studienergebnisse und persönliche Wünsche.

INTERVIEW: CHRISTOPH HAUZENBERGER

**D**as Jahr 2014 von Bau! Massiv! war geprägt von Forschung und Forderungen. Wir trafen uns mit Reinhold Lindner, dem Sprecher der Nachhaltigkeitsplattform, um das abgelaufene Jahr Revue passieren zu lassen, Forschungsergebnisse zu besprechen und einen Ausblick zu wagen.

**Was lautet Ihr Resümee des abgelaufenen Jahres von Bau! Massiv!, was waren die zentralen Themen?**

**REINHOLD LINDNER:** Das Thema leistbares Wohnen war 2014 auch bei der Überarbeitung der OIB-Richtlinien beherrschend. So wurde beispielsweise in der RL 6 unter dem Deckmantel der Vereinfachung der Vorschriften das Brandschutzniveau im mehrgeschoßigen Gebäudebereich zugunsten des Holzbaus deutlich herabgesetzt. Dies wird damit zweifach auf dem Rücken der Bewohner ausgetragen: Für höheres Brandrisiko sollen sie bei den Baukosten, zum Beispiel für zusätzliche erforderliche teure Haustechnik wie Brandmeldeanlagen, noch tiefer in die Tasche greifen. Die Sinnhaftigkeit solcher Entwicklungen sollte daher ernsthaft hinterfragt werden, und das wird von Bau! Massiv! weiter aufgezeigt werden.

**Sie haben gerade eine großangelegte Studie zum Thema „Zukunftssicheres Bauen“ abgeschlossen. Was war die Grundintention hinter der Studie, worum ging es inhaltlich?**

In der Medienlandschaft dreht sich heute beim Thema nachhaltiges Bauen alles um CO<sub>2</sub>. Dabei wird meist übersehen, dass es sich dabei um einen einzigen Indikator für den Klimawandel handelt, der nicht einmal der wichtigste ist. Die schweren Klimakiller wie VOCs oder Methan kommen in der Diskussion kaum vor. Auch über den Verbrauch/Verlust von Land, Wasser und Artenvielfalt spricht selten jemand, obwohl die Auswirkungen in Summe viel verheerender sind als CO<sub>2</sub> allein betrachtet. Diese Schiefelage wollten wir mit einer Studie von Univ.-Prof. Maydl von der TU Graz aufzeigen und ändern. Die Europäischen Normen können das Fehlen ganzer Indikatorgruppen nicht länger ignorieren.

**Die Studie war in mehrere „Unterstudien“ gegliedert. Welche waren dabei wesentlich und mit welchen Ergebnissen?**

Bei einer Market-Umfrage für Bau! Massiv! wurden auch 2014 wieder die Betriebskosten und eine lange Lebensdauer als die wichtigsten Wohnparameter der Österreicher festgestellt. Unter dem Titel „Zukunftssicheres Bauen“ haben wir in diesem Zusammenhang eine Reihe von weiteren interessanten Studienergebnissen erhalten. So wurde zum Beispiel im Projektteil Wohngebäudezustand, der vom OFI und der TU Wien – Institut für Hochbau und Technologie Hochbaukonstruktionen und Bauwerkserhaltung durchgeführt wurde, bei massiven Baukonstruktionen eine deutlich längere Nutzungsdauer als in den Normen vorgesehen festgestellt. Dies führt zu der Fragestellung, warum bei Lebenszyklusbetrachtungen von Gebäuden üblicherweise 30 Jahre angenommen werden, wenn bei Massivbauten Lebensdauern mit mehr als 100 Jahren keine Seltenheit sind. Dieses Thema wird daher Bau! Massiv! in nächster Zeit sicher weiterhin beschäftigen. Beim Institute of Building Research wurde eine Metastudie zur Kostenoptimalität von Anforderungsniveaus im Wohnungsneubau in Auftrag gegeben. Dabei wurden 26 Studien aus dem Zeitraum 2009 bis 2013, die dieses Spannungsfeld durchleuchten, und mehr als 3.000 Seiten nochmals kritisch unter die Lupe genommen. Die Fülle von Erkenntnissen dieser Studie, die im Rahmen des Kongresses BauZ von DI Holzer und DI Hammer auf der Baumesse in Wien erstmals präsentiert wurden, werden weiterhin für viel Gesprächsstoff in diesem Bereich sorgen.

**Fasst man die ganze Studie zusammen, was sind die Ergebnisse?**

Zusammengefasst ergeben sich aus unseren Studien einige wesentliche Erkenntnisse: Für das Bauwesen gibt es wichtigere Ökoindikatoren als CO<sub>2</sub>, die auch berücksichtigt werden müssen. Bei einer seriösen Erstellung von Ökobilanzen zeigt sich, dass der Baustoff kaum Einfluss auf das Gesamtergebnis hat, der Energiestandard sich aber sehr wohl wesentlich auswirkt (ACR-Studie siehe Bauzeitung 15/16 2014). Lebenszyklusberechnungen sollten zumindest

Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag

Thema: Bau Massiv

Autor: Christoph Hauzenberger

mit 50 Jahren durchgeführt werden, die veranschlagten 30 Jahre sind zu kurzfristig betrachtet.

**Was sind die Erkenntnisse, die Sie persönlich aus der Studie gewonnen haben?**

Zukünftiges Bauen muss klimaschonend, wertbeständig und zukunftssicher sein. Dabei spielt auch die Regionalität der Baustoffe eine wesentliche Rolle. Die beim Bau verwendeten Baustoffe sollten daher im Sinne einer ehrlichen, nachhaltigen ökologischen Betrachtung so gekennzeichnet sein, dass ihre Herkunft klar nachweisbar ist. Nur so kann wirklich sichergestellt werden, dass die verwendeten Materialien „tatsächlich“ keine weiten Transportwege hinter sich haben.

**Nach einer Studie ist meist vor der nächsten. Haben sich weitere Forschungsthemen ergeben, und welche werden verfolgt?**

Natürlich gibt es eine Reihe von weiteren interessanten Fragestellungen, die wir 2015 näher durchleuchten werden. Im oben angesprochenen Brandschutz hat sich in den vergangenen Jahren vieles getan, das gehört sicher einmal gründlich evaluiert. Auch das Thema der Berechnung von Lebenszyklusprogrammen mittels Bausoftware scheint spannend zu sein.

**Wie lauten die zentralen Themen für Bau! Massiv! 2015?**

Neben den angesprochenen Forschungsaktivitäten wird Bau! Massiv! im Jahr 2015 gemeinsam mit der Bundesinnung Bau das über Internet abrufbare Planungstool um weitere Details ausbauen und noch benutzerfreundlicher gestalten ([www.planungstool.at](http://www.planungstool.at)). Auch die erstmalige Teilnahme beim „open house“ in Wien wird wie bei vielen anderen Events die Möglichkeit bieten, die Vorzüge der Massivbauweise umfassend darzustellen.

**Wenn Sie einen Wunsch an die österreichische Bundesregierung für das angelaufene Jahr äußern könnten, wie würde dieser lauten?**

Der Bedarf an leistbaren Wohneinheiten ist derzeit größer als das Angebot. Wir fordern daher die Politik auf, die Wohnbauförderungsstrategie zu überdenken und diese im Rahmen eines runden Tisches mit Bund, Ländern und Branchenexperten zu diskutieren. Wohnen muss wieder leistbar werden. Dabei ist die Wohnbauförderung das effektivste Lenkungsinstrument, um bedarfsgerechten und nachhaltigen Wohnbau sicherzustellen. Bau! Massiv! fordert darüber hinaus die Vereinheitlichung der Nachhaltigkeitskriterien in der Wohnbauförderung und in Baugesetzen unter der Berücksichtigung von Lebenszykluskosten sowie der österreichweiten Harmonisierung des Regelungsrahmens bezüglich der Energieeffizienz. Der richtige Ansatz ist hier die Technologieneutralität, denn es führen unterschiedliche Wege zum Ziel der Energieeffizienz. □